

Leben & Wohnen

SAMSTAG/SONNTAG, 19./20. DEZEMBER 2015

IMMOBILIENBEILAGE DER VORARLBERGER NACHRICHTEN

Heute:
Lichterzauber



Ein sehr spezielles Walderhaus



Ein sehr spezielles Wälderhaus

Allein leben und doch nicht alleingelassen sein: Das von den Bregenzer Dorner\Matt Architekten geplante Fehchtig-Hus in Bizau macht das möglich. Autorin: Edith Schlocker | Fotos: Wolfgang Schlocker

In der kleinen Zwei-Zimmer-Wohnung von Werner Meusbürger geht es hoch her. Der alte Herr trifft sich gerade mit zwei Freunden und einer Freundin zur wöchentlichen Jassrunde. Sie wohnen nicht wie Herr Meusbürger, fünf weiteren männlichen und zwei weiblichen Singles sowie ein Ehepaar im Fehchtig-Hus. Das kein normales Mietshaus ist, sondern eines, in

dem Menschen Hilfe bei der Abwicklung des täglichen Lebens bekommen. Aber auch Nachbarschaft wird hier aktiv gelebt. Je trifft sich gerade mit zwei Freunden und einer Freundin zur wöchentlichen Jassrunde. Sie wohnen nicht wie Herr Meusbürger, fünf weiteren männlichen und zwei weiblichen Singles sowie ein Ehepaar im Fehchtig-Hus. Das kein normales Mietshaus ist, sondern eines, in

Sind das für pflegebedürftige Bizauer eingerichtete Josefsheim und das Fehchtig-

Hus doch Institutionen, die sich in ihrer sozialen Funktion sinnvoll ergänzen. Träger von beiden ist eine 1956 von Josef und Maria Fehchtig eingerichtete Stiftung zugunsten alter und pflegebedürftiger Mitmenschen. Auf diese Weise konnte das 1962 eröffnete Josefsheim und nun auch das Fehchtig-Hus gebaut werden. An der Stelle des seit vielen Jahren verfallenden Wohnhauses der Stifterfamilie. ➔



Vorhang Richtung Norden gibt sich das Fehchtig-Hus relativ geschlossen. Die Lamellen aus Weißtanne, die wie ein Vorhang das gesamte Gebäude umhüllen, ziehen sich auch über die verschiebbaren, bündig in die Fassade eingesetzten Fensterläden.



Kommunikationsort Zwischen Josefsheim und Fehchtig-Hus ist ein intimer Platz entstanden, der zum Begegnungsort zwischen den Bewohnern beider Häuser werden soll. Abgeschlossen Richtung Westen durch eine semitransparente „Mauer“ aus hölzernen Lamellen.



Projektentwicklung Christine Moosmann, die Vize-Heimleiterin des Josefsheims, war als engagiertes Mitglied der Projektgruppe von allem Anfang an in die Entwicklung des von Markus Dorner geplanten Fehchtig-Hus einbezogen.



1



2

1 Durch seine fast raumhohen Fenster öffnet sich der große Mehrzweckraum zum neu entstandenen Hof. Dieser Raum steht auch den Bizauer Vereinen für kleinere Feste zur Verfügung. Die Lamellenstruktur der Fassaden setzt sich hier an der Decke fort.

2 Herr Meusburger (2. v. r.) trifft sich jede Woche mit zwei Freunden und einer Freundin zum Jassen in der von ihm eingerichteten Wohnung im Fechtig-Hus.



3



6

vai Für den Inhalt verantwortlich:
Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter architektur.vorORT.at auf www.vai.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **Arch+ing**

Daten und Fakten

Objekt	Fechtig-Hus betreutes Wohnen, Bizau
Eigentümer/	Franz Josef und Maria Fechtig'sche
Bauherr	Armenstiftung Bizau
Architektur	Dorner Matt Architekten, Bregenz www.dorner-matt.at ; Projektleitung: Hannes Zumtobel

Statik: planDREI, Andelsbuch

Fachplaner: Bauleitung: Michael Hassler, Dornbirn; Heizung Lüftung Sanitär: Koller & Partner, Bregenz; Elektro: Willi Meusburger, Bezau; Bauphysik: Weithas, Lauterach; Geologie: 3P Geotechnik, Bregenz

Planung 2011–2013

Ausführung 9/2013–11/2014

Nutzfläche 700 m² (zuzüglich 230 m² Keller)

Bauweise: Keller und Geschoßdecken aus Stahlbeton; Außenwände und Dach aus vorgefertigtem Holzbau;

Dach: Blechdeckung; Fassade, Holzfenster und Verkleidungen aus Weißtanne; Innenausbau in Trockenbauweise; Eichenparkett; Heizung mit Fernwärme aus benachbartem Betrieb; Kontrollierte Be- und Entlüftung

Besonderheiten: Altholz vom Abriss konnte zum Teil als Wandverkleidung wiederverwendet werden. Photovoltaikanlage (100 m²)

Ausführung: Baumeister: Moosbrugger, Andelsbuch; Zimmerer: Berchtold, Schwarzenberg; Fenster: Wälderfenster, Bizau; Türen: Telsler, Mals/Vinschgau; Trockenbau: Bohn, Dornbirn; Böden: Stipo, Bezau; Tischler: Feuerstein, Übelher und Künzler, alle Bizau; Spengler: DDM, Bizau; Elektro: Meusburger, Bezau; Heizung/Sanitär: Wäldar Installateur, Bezau; Lüftung: Gruber, Bregenz; Schlosser: Simeoni, Andelsbuch; Estrich: Vigl und Strolz

Energiekennwert 26,4 kWh/m² im Jahr

Baukosten ca. 2,2 Mill. Euro (Errichtungskosten)

➔ Denn durch die Änderung der sozialen Strukturen im Ort war die Errichtung eines Hauses für betreutes Wohnen dringend notwendig. Eine Projektgruppe wurde installiert und das mit einschlägigen Bauten erfahrene Architekturbüro Dorner|Matt vorerst mit einer Studie beauftragt. Der Prozess, der sich daraus ergab, war so konstruktiv, dass die ursprüngliche Idee, einen Architekturwettbewerb auszuschreiben, verworfen wurde, und Dorner|Matt mit der Planung beauftragt wurden. Diese bezieht auch das Josefsheim ein, das in absehbarer Zeit ebenfalls saniert bzw. erweitert werden soll.

In seiner Typologie entspricht das Fechtig-Hus ganz einem klassischen Bregenzerwälderhaus, wenn auch mit viel Gespür in die Formen- und Materialsprache von heute transformiert. Aus Kostengründen ist das zweieinhalbgeschößige, mittig erschlossene Haus mit seinem markanten Giebel kein reines Holzhaus geworden, kommt aber - fast - wie ein solches daher. Der Sockel und der konstruktive Kern sind aus Beton, die perfekt gedämmten Fas-

saden und Fenster aus Holz. Genauso wie die Türen, Decken- und Wandverkleidungen sowie die Stiegen- und Bodenbeläge im Inneren.

Im Fechtig-Hus haben auch der Bizauer Krankenpflegeverein und der Mobile Hilfsdienst seine Räume. Im Erdgeschoß gibt es ein gemeinsames „Wohnzimmer“ für die Hausbewohner und einen großen Mehrzweckraum, der auch von den Vereinen der Gemeinde genutzt wird. Hier fallen Wandelemente aus offensichtlich altem Holz ins Auge. Sie stammen aus dem abgebrochenen Fechtig-Hus und sollen an das großzügige Erbe des Stifterpaars erinnern.

Die zwischen 36 und 55 Quadratmeter großen Wohnungen werden - außer der Küche - von den Bewohner(inne)n selbst eingerichtet. Etwa von Gerda und Rudolf Roth, die vor fast einem Jahr eingezogen sind. Und sich hier sehr wohlfühlen, glücklich sind über den barrierefreien Zugang zu allen Räumen, den Lift, die großartige Aussicht vom Balkon aus. Noch frei ist allerdings die schönste und mit rund 80 Quadratmetern größte Wohnung

unter dem offenen Dachstuhl. Drei Menschen zu finden, die sich zu einer Wohngemeinschaft zusammenschließen, ist offensichtlich gar nicht so leicht.

Sein markantes Gesicht bekommt das Fechtig-Hus durch vertikale Fassaden strukturierende hölzerne Lamellen. Die raffinierte grafische Struktur, die sich daraus ergibt, setzt sich teilweise auch ins Innere fort. Ein schönes Spiel mit Offenem, Halboffenem und Geschlossenem vorführend, etwa bei den Seitenwänden der in die Ecken des Baukörpers hineingeschnittenen Balkone oder bei den Schiebeläden, die in geschlossenem Zustand die Fassade praktisch vertikal versiegeln.

Durch ihre fast raumhohen Fenster gibt sich die zum Josefsheim hin orientierte, rückspringende Eingangsfront einladend offen. Markant geprägt durch den mittig gesetzten Einschnitt für eine über das erste und das Dachgeschoß offene Gemeinschaftsterrasse. Der gepflasterte Platz, der zwischen den beiden Häusern entstanden ist, wird westseitig durch eine Lamellenwand stimmig abgeschlossen.



4



5

„Das Haus funktioniert perfekt und die Bewohner fühlen sich hier so richtig zu Hause.“

CHRISTINE MOOSMANN, VIZE-HEIMLEITERIN



7

3 Obwohl das Haus für betreutes Wohnen kein reines Holzhaus ist, kommt es auch von innen fast wie ein solches daher. Die Böden, Stiegen und Türen sind aus sägerauer geölter Eiche, viele der Wände und Decken aus Weißtanne.

4 Wie ein klassisches Bregenzerwälderhaus ist auch das Fechtig-Hus mittig erschlossen. Da ein Haus wie dieses aber barrierefrei sein muss, gibt es natürlich auch einen Lift.

5 Die hölzerne Wand hinter den weißen Wandverbauten stammt aus dem ehemaligen Haus der Stifterfamilie. In diesem „Wohnzimmer“ für alle trifft man sich, schaut fern, spielt, ratscht oder kocht gemeinsam.

6 Gerda und Rudolf Roth sind vor fast einem Jahr aus ihrem Haus ins Fechtig-Hus gezogen, wo sie ihre Wohnung ganz nach ihren Vorstellungen gestaltet haben. Besonders begeistert sind sie von der Aussicht von ihrem großzügigen, vor fremden Augen geschützten Balkon.

7 Von allen Bewohner(innen) gemeinsam genutzt wird die tief in den Baukörper hineingeschnittene, vom ersten Geschos bis unter das komplette ohne Vordach auskommende, bis zum Giebeldach offene, im Sommer von einer großen Markise beschattete Terrasse.

